

175 Jahre Gustav-Adolf-Werk (GAW)

Matthias Melchert¹

Im diesem Jahr wird das Gustav-Adolf-Werk, Diasporawerk der Evangelischen Kirche in Deutschland, 175 Jahre alt. 175 Jahre hindurch hat das GAW Hilfen in die evangelische Diaspora gegeben. Angefangen hat es mit einzelnen Hilfeleistungen und Unterstützungen. Aber schon seit Jahrzehnten wird die Vielzahl der Projekte in einem jährlich erscheinenden Projektkatalog aufgeführt.² Aus diesem Anlass soll auch darüber berichtet werden, welche Rolle das Gustav-Adolf-Werk in der Lippischen Landeskirche gespielt hat und noch spielt.

Kurzer Überblick über die Geschichte des GAW

1632	Tod des schwedischen Königs in der Schlacht bei Lützen am 6. November
1832:	Gründung der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig
1833:	Erste Unterstützung durch die Stiftung für die lutherische Siedlungsgemeinde Karlshuld bei Ingolstadt zum Bau einer Kirche
1842:	Zusammenschluss zweier Initiativen zugunsten der evangelischen Diaspora (in Darmstadt und in Leipzig) am 16. September in der Thomaskirche und in der Universitätsaula zu Leipzig zum „Evangelischen Verein der Gustav-Adolf-Stiftung“
1843:	Der erste Projektkatalog
1844:	Erste Hilfe nach Übersee für die DEUTSCHE Evangelische Gemeinde in Buenos Aires (Argentinien)
1848	Erster Gustav-Adolf-Frauenverein in Rees (Rheinland) gegründet
1886	Erster Aufruf zur „Frauenliebesgabe“ (heute: Jahresprojekt der Gustav-Adolf-Frauenarbeit)
1904	Erster Aufruf zur Gustav-Adolf-Kindergabe (heute: Kinder-, Jugend- und Konfirmandengabe) durch den Bremer Pastor Paul Zauleck zugunsten der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Joachimsthal in Böhmen
1930	Einweihung des Franz-Rendtorff-Hauses in Leipzig (Heim für Theologiestudenten aus der Diaspora)
1943	Zerstörung der GAV-Zentrale in Leipzig durch Bombenangriff
1946	Fortführung der Arbeit des GAV als „Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland“
1947	Einrichtung einer zweiten Geschäftsstelle in den westlichen Besatzungszonen
1966	„Berliner Vereinbarung“ zur Regelung der weiteren Arbeit der beiden GAW-Gliederungen in der DDR und der BRD
1992	Wiedervereinigung der beiden GAW-Gliederungen in Herrnhut
1995	Wiedereinweihung der neuen gemeinsamen Zentrale im Franz-Rendtorff-Haus in Leipzig nach umfangreichen Bauarbeiten
1997	Einweihung des mit Hilfe des GAW erbauten neuen Evangelischen Studienhauses Leipzig
2007	175-Jahr-Feier des GAW

Und Lippe? – so fragen wir etwas ungeduldig. „... *Ungeachtet des von mehreren Seiten erhobenen Widerspruchs gegen den Namen sowohl, als gegen den Zweck und die Richtung des Vereins, hat sich derselbe seitdem im protestantischen Deutschland überaus rasch verbreitet. Von dem Volke mit Freuden begrüßt, von Königen und Fürsten gefördert und geschützt, von armen bedrängten evangelischen Gemeinden in der Ferne gesegnet, erblicken wir in ihm ein Band der Einheit und des Friedens unserer sonst vielfach getrennten und durch innere Spaltungen und Gegensätze zerrissenen Kirche, eine weitverzweigte Verbrüderung zu hilfreicher That, nach dem Ausspruche des Apostels „Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“ ...Nachdem schon früher durch das Consistorium nicht ohne Erfolg die Sache der Gustav-Adolf-Stiftung in Anregung gebracht war, fand hier im April [1844] eine Versammlung statt, in welcher die Bildung eines Vereins*

¹ Kurzfassung eines Vortrages, gehalten vor der Mitgliederversammlung des Gustav-Adolf-Werks der Lippischen Landeskirche e.V. am 13. November 2006. Die vollständige Fassung kann auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden.

² Wenn Sie mehr darüber wissen wollen: www.gustav-adolf-werk.de.

für unser Land vorbereitet wurde, und 23 der Versammelten vorläufig ihren Beitritt erklärten. Die dem Durchlauchtigsten Fürsten vorgelegten und gnädigst genehmigten Statuten wurden in einer größeren Versammlung am 1. Mai [1844] angenommen, der gegenwärtige Vorstand gewählt, und durch denselben sofort der Anschluss an den Gesamtverein bei dem Centralvorstande in Leipzig bewirkt. Bald stieg die Zahl der Mitglieder, in deren Reihen wir auch unseren Durchlauchtigsten Fürsten finden, von jenen ersten 23 auf einige Hunderte...“. Soweit Generalsuperintendent Althaus als Vorsitzender auf der ersten Jahresversammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung für das Fürstenthum Lippe am 14. Mai 1845.

Der 1. Mai 1844 ist also der Geburtstag des heutigen Gustav-Adolf-Werk der Lippischen Landeskirche e.V., der in diesem Jahr 164 Jahre alt wird.

In dem Bericht über diese Jahresversammlung wird der Detmolder Zweigverein mit über 250 Mitgliedern erwähnt. Weitere sollen folgen. Nach den Statuten von 1887 haben die Zweigvereine aus ihren Mitgliedern geeignete Vertreter zu erwählen...und zu den Versammlungen des Hauptvereins abzuordnen. Die Zahl der Stimmen richtet sich nach der Höhe des Geldbetrags, welchen jeder Zweigverein jährlich aufgebracht hat. Danach werden dem Verein, der bis 100 Mark aufgebracht hat, eine Stimme, dem, der über 100 Mark aufgebracht hat, zwei Stimmen, dem der über 200 Mark aufgebracht hat, drei Stimmen zugestanden usf. Über die Gaben wurde bis zu Rechnungsjahr³ 1916/1917 penibel in den gedruckten Berichten⁴ über die Jahresversammlungen Buch geführt, so hat z. B. im Jahre 1871 Pastor Meier in Wöbbel 1Taler gegeben, Küster Schäfermeier 5 Silbergroschen, der Colon Koch ebenfalls 5 Silbergroschen.

Werfen wir noch einen Blick zurück. Im Jahre 1905/1906 wurden mit Gaben, die der Lippische Hauptverein verteilen konnte (ein Drittel des Spendenaufkommens) bedacht: Eine lippische Gemeinde (Lipperode), 25 westfälische, 3 rheinländische Gemeinden, 1 posensche, 1 schlesische und eine lothringische Gemeinde, außerdem 22 außerdeutsche Stellen wie z.B. die ev. Gemeinde in Paris, die Deutsche Evangelische Schule in Rom, die Kaiserswerther Anstalten im Morgenlande. Die Beträge bewegten sich zwischen 25 und 130 Mark. In anderen Jahren gehörten u.a. die Evangelische Gesellschaft für die protestantischen Kirchen in Amerika (für Brasilien und Chile), die Spanische Evangelische Kirche, das Bukarester Evangelische Diakonissenhaus zu den Antragstellern. Nun ist es ein Irrtum zu glauben, dass der Hauptverein die Empfänger seiner Zuwendungen selbst ausgesucht hat; sie wurden ihm vom Centralvorstand in Leipzig vorgegeben. Es existiert ein „Verzeichnis der dem Hauptverein Detmold im Unterstützungsplan empfohlenen Gemeinden“, in dem Kirchengemeinden aus Rheinpreußen, Westfalen, Posen, Hessen-Nassau, Baden, Böhmen, Mähren, Bukowina, Siebenbürgen (mit dem schönen Namen Kyrieleis, der Ort existiert noch heute), Ungarn, Slawonien und Belgien aufgeführt sind. Außerdem wird allen Vereinen u.a. empfohlen: Ev. Theologenheim in Wien, ev. Schulen, Brasilien allgemein.

Nicht vorenthalten soll Ihnen der Aufruf, den Superintendent Brüns am 9. September 1937 an das Landeskirchenamt gerichtet hat:

„In der gestrigen Generalversammlung des Lippischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung ist mir abermals die Verantwortung für die Gustav-Adolf-Arbeit aufgelegt. Ich kann diese Verantwortung nur tragen, wenn die Pfarrer der Lippischen Landeskirche sich endlich bewusst werden, dass sie hier eine Pflicht zu erfüllen haben. Wenn die Arbeit früher mit einer Ausnahme in allen lippischen Gemeinden getan wurde, als sie noch keine Schwierigkeiten bereitete, darf sie heute nicht liegen bleiben, auch wenn sie jetzt mit wirklicher Mühe verbunden ist ... Es ist nun von der größten Bedeutung, dass bis zum 30. dieses Monats in jeder lippischen Kirchengemeinde ein Zweigverein des Lippischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung gegründet wird.“

Das Landeskirchenamt hat reagiert und mit Rundverfügung vom 21.9.1937, Nr. 3499, den Aufruf weitergegeben. Der Vorstand des Hauptvereins stellt am 21. März 1938 erfreut fest, *„dass sich insgesamt in Lippe 37 Ortsvereine gebildet haben; 20 von ihnen haben Beiträge eingesandt. 9 Kirchengemeinden haben daneben noch eine Kirchensammlung gehalten. In 11 Kirchengemeinden sind Kirchensammlungen gehalten, ohne dass die Mitglieder der dortigen Zweigvereine Vereinsbeiträge geleistet hätten...“.*

Es ist für uns wichtig, zu erfahren, dass „die Bedeutung des Gustav-Adolf-Verein zunächst einfach in der großartigen geistigen und materiellen Zuwendung, die die Diasporagemeinden erfahren durften, liegt. ... Der Gustav-Adolf-Verein wollte keine Kampforganisation gegen Rom, kein Unionsverein, kein nationaler und kein bloßer Bau-Verein sein. In einer Predigt hatte Großmann 1842 gesagt, ein Grundanliegen des Gustav-Adolf-Verein bestehe darin, eine „Vereinigung aller evangelischer

³ Das Rechnungsjahr begann mit dem Todestag Gustav Adolfs, dem 6. November, eine etwas sentimentale Einrichtung.

⁴ Die Berichte liegen gedruckt bis 1939 vor.

Christen ohne Unterschied der Konfession zu sein, und dass dies seine Bedeutung für die Kirche werden sollte, die bisher in so viele Kirchen zerstreut eines derartigen Einheitspunktes entbehrt hat“. Die Entwicklung sollte ihm Recht geben. So wird später der Gustav-Adolf-Verein als ein „ökumenisches Werk vor der ökumenischen Bewegung“ bezeichnet. Im Gustav-Adolf-Verein wurde zeichenhaft vorweggenommen, was im Deutschen Evangelischen Kirchenbund 1922 und in der Evangelischen Kirche in Deutschland 1948 Gestalt annahm. Aber auch am Zusammenwachsen des Weltluthertums hat der Gustav-Adolf-Verein seinen Anteil, seine reichen Erfahrungen kamen dem Lutherischen Weltbund zugute. Der Gustav-Adolf-Verein wollte ein kirchlicher Verein sein. Eine erste grundsätzliche Entscheidung in dieser Richtung wurde bereits 1846 gefällt, als ein frei-religiöser Abgeordneter durch die Hauptversammlung ausgeschlossen wurde. Der Gustav-Adolf-Verein „*will der evangelischen Kirche dienen in deren sichtbaren irdischen Erscheinungsformen mit ihren bekenntnismäßigen Ausprägungen*“, so lautet die Marschrouten, die von Großmann ausgegeben wurde, an der sich der Verein auch später orientierte. Der Gustav-Adolf-Verein ist wohl nie unangefochten gewesen, hat aber auch immer die Hochachtung von verschiedenen Seiten erfahren dürfen. Dazu gehört auch der Bonifatiusverein, der auf katholischer Seite die Diasporafürsorge übernommen hatte. Aus der Sicht des Bonifatiusvereins waren der deutsche Idealismus und Humanismus die geistigen Quellen, aus denen die Gründer lebten, diese waren „*dabei fromme und echte Christen*“.

Zum Beschluss:

Das oben erwähnte Gustav-Adolf-Werk der Lippischen Landeskirche e.V. (GAW Lippe) besteht als eingetragener, gemeinnütziger Verein seit 1994⁵. Davor war es ein nicht selbstständiges Werk der Lippischen Landeskirche. Diese Organisationsform bietet die Möglichkeit, für Spenden und Beiträge Spendenbescheinigungen ausstellen zu können.

Die Mittel, die das GAW Lippe in die Lage versetzen, seine Aufgabe zu erfüllen, setzen sich zusammen aus den Beiträgen, aus Spenden und Kollekten und einem Zuschuss der Landeskirche. Es ist nur ein kleiner Verein, mit rd. 30 Mitgliedern, der sich bemüht, seinem Auftrag gerecht zu werden. Er kann jährlich zwischen 12.000,00 und 15.000,00 für dringende Projekte zur Verfügung stellen.

So sind wir auf vielfältige ideelle und materielle Hilfe angewiesen. Ideelle Hilfe bedeutet für uns, vom Gustav-Adolf-Werk, den Inhalten und der Notwendigkeit seiner Arbeit weiter zu erzählen. Dabei hilft der jährliche Projektkatalog, in dem, nach Ländern geordnet, die Kirchen und ihre Projekte beschrieben sind. Im Jahre 2007 hat dieser ein Finanzvolumen von 1,75 Mio. Sammlungen, Kollekten, Spenden, besser noch der Beitritt als Kirchengemeinde oder Einzelperson, - die Beiträge sind erschwinglich⁶, vergrößern unsere materielle Grundlage. Denn nicht nur an die Galater ist die Anforderung ergangen, allen Menschen Gutes zu tun, solange wir noch Zeit haben, sondern an uns alle, und zwar besonders denen, die mit uns im Glauben verbunden sind⁷.

⁵ Vorsitzende Pfr.in Karin Möller, Auf der Helle 5, 33818 Leopoldshöhe, Tel.: 05208 - 959666

⁶ Azubi 5,00, Einzelpersonen 30,00, Kirchengemeinden 50,00 im Jahr.

⁷ Gal. 6,10 nach der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Luther übersetzt: „Darum, solange wir noch Zeit haben, lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen“.